

(1411–1417). Krzysztof BRACHA (S. 96–109) behandelt einen dämonologischen Text des Inquisitors Johannes von Frankfurt (1440), Monika SACZYŃSKA (S. 110–118) die im ältesten Band der päpstlichen Registra matrimonialium et diversorum erhaltenen Suppliken aus Polen, Marek Daniel KOWALSKI (S. 119–127) die Tätigkeit des päpstlichen Generalkollektors in Polen Andrea de Palatio (1442–1445) und Marta CZYŻAK (S. 128–137) Klagen wegen Konkubinats gegen Angehörige der Geistlichkeit in Gerichtsakten der Erzdiözese Gnesen (1449–1453). Olga M. PRZYBYŁOWICZ (S. 138–149) präsentiert zwei Privilegien für die Stadt Kostrzyn von 1477 und 1615, Jerzy KŁOCZOWSKI (S. 150–155) die Rolle der Dominikaner in der Geschichte der polnischen Demokratie und Andrzej RADZIMIŃSKI (S. 156–166) neuere Forschungen über die Geistlichkeit der Dom- und Stiftskapitel in Polen. – Den zweiten Teil über den Staat (Regnum) beginnt Marian DYGO (S. 169–181) mit Überlegungen über die päpstliche und kaiserliche Legitimierung der Herrschaft Kasimirs des Gerechten († 1194). Marek CETWIŃSKI (S. 182–190) befasst sich mit schlesischen Notaren, wie sie im Heinrichauer Gründungsbuch sichtbar werden, Sławomir GAWLAS (S. 191–205) mit der Frömmigkeit König Władysławs I. Ellenlang, Kazimierz PACUSKI (S. 206–216) mit dem Umfeld des masowischen Herzogs zu Beginn des 14. Jh., Marie BLÁHOVÁ (S. 217–227) mit den Zeremonien zur Restitution der Königsmacht im nach-hussitischen Böhmen, Andrzej MARZEC (S. 228–239) mit dem Personal der polnischen königlichen Kanzlei im 14. Jh., und Renata TRAWKA (S. 240–249) ediert eine Urkunde für das Hospital in Lemberg (1377). Piotr WĘCOWSKI (S. 250–257) ermittelt, wie die Macht der Königin Hedwig von Anjou gegen Ende des 14. Jh. aus juristischer Sicht zu bewerten war. Marcin STARZYŃSKI (S. 258–267) analysiert das Testament von König Alexander dem Jagiellonen († 1506), Urszula BORKOWSKA (S. 268–273) ein Gebet der Königin Bona Sforza († 1557), Marek JANICKI (S. 274–286) Verordnungen des Königs Sigismund August über den Hof und den Senat. Katarzyna GOŁĄBEK (S. 287–295) referiert die Erinnerungen von Mikołaj Radziwiłł Piorun („Blitz“) an König Sigismund August und Wojciech IWAŃCZAK (S. 296–304) die Äußerungen von František Palacký über die Piasten. – Der dritte Teil ist Quellen gewidmet. Elżbieta DĄBROWSKA (S. 307–314) bespricht lateinische Inschriften auf den Insignien kirchlicher Würdenträger im MA. Tomasz JASIŃSKI (S. 315–333) analysiert den Prosarhythmus in der Chronik des Gallus Anonymus, Eduard MÜHLE (S. 334–345) die Verwendung des Begriffs „res publica“ in der Chronik des Vincenz Kadłubek. Tomasz JUREK / Adam KOZAK (S. 346–359) führen die zufällig entdeckten Überreste eines Registerbuchs aus der Kanzlei des Breslauer Bischofs Johannes Romka (1292–1301) vor, Tomasz GAŁUSZKA (S. 360–369) bisher unbekannte Akten der polnischen Dominikanerprovinz aus dem 14. Jh. und Anna SALINA (S. 370–379) das Kopiaibuch der Vikare an der Stiftskirche in Warschau. Anna ŁOSOWSKA (S. 380–386) behandelt eine Urkunde für die Pfarrkirche in Opole Lubelskie in der Woiwodschaft Lublin, Jerzy STRZELCZYK (S. 387–402) das Tagebuch der Helene Kottannerin (1439–1440), Piotr CHOJNACKI (S. 403–415) die Korrespondenz der Bischöfe von Płock aus den Jahren 1439–1522, Elżbieta KNAPEK (S. 416–425) die Krakauer Acta episco-